

Gesetze, Verordnungen und Mitteilungen aus der Hamburgischen Kirche

Hamburg, den 27. Januar 1937

Wiederkehr des Tages der nationalen Erhebung

Der Reichskirchenauschuß richtet zum 30. Januar 1937 ein Wort an die Gemeinden, das hiermit den Pfarrämtern und Kirchenvorständen zur Bekanntgabe an die Gemeinden der Landeskirche mitgeteilt wird:

Wort an die Gemeinden zum 30. Januar 1937

Vier Jahre sind vergangen, seit der Reichspräsident Generalfeldmarschall von Hindenburg unseren Führer und Reichskanzler Adolf Hitler an die Macht berief und mit der Verantwortung für die Zukunft des deutschen Volkes betraute.

Das ganze deutsche Volk denkt zurück an die vier Jahre, die sich der Führer zur Durchführung der Umgestaltung und des Aufbaues zunächst gesetzt hat. In den heutigen Gedenkfeiern wird allerorten das Bild der großen Leistungen gezeichnet, die in diesen Jahren vollbracht wurden. Sie sind jedem Deutschen aus eigenem Erleben gegenwärtig.

Aufgabe der Kirche ist es, die Glieder ihrer Gemeinden aufzurufen, daß sie im Stolz auf die großen Taten des Dankes nicht vergessen gegen den, der der Herr der Geschichte ist, der die Geschichte der Völker lenkt und sich auch unserem deutschen Volk so gnädig erwiesen hat. „Lobet den Herrn in seinem Heiligtum; lobet ihn in der Feste seiner Macht! Lobet ihn in seinen Taten; lobet ihn in seiner großen Herrlichkeit!“ (Psalm 150, 1—2).

Als evangelische Christen, die es von ihrem Reformator Martin Luther gelernt haben, in der Obrigkeit eine gute Ordnung Gottes zu ehren, schließen wir alle Gedanken, die uns an diesem Tage bewegen, in der Fürbitte für den Führer und seine Mitarbeiter zusammen.

Wir haben es im letzten Jahre besonders eindringlich erlebt, wie der Kampf des Führers ein Kampf gegen den Bolschewismus ist. Die Deutsche Evangelische Kirche steht in diesem Kampf von ihrem Auftrag her mit in vorderster Linie. Ihr ist nicht die Waffe des politischen Kampfes gegeben. Aber ihr sind die geistlichen Waffen gegeben, ohne die dieser Kampf nicht endgültig siegreich entschieden werden kann.

Die Kirche lehrt gegen die bolschewistische Zersetzung und Auflösung der göttlichen Ordnungen das Gesetz: den Gehorsam gegen Gottes Gebot und gegen die göttlichen Ordnungen von Ehe und Familie, Beruf und Stand, Volk und Staat.

Die Kirche verkündigt gegenüber aller Selbstverherrlichung des Menschen und seiner Vernunft das Evangelium: den Glauben an Gottes Güte und Treue, das Vertrauen

auf seine helfende Gnade und die Zuversicht zu seiner vergehenden Liebe, die uns zu seinen Kindern beruft unter seiner Herrschaft, hier zeitlich und dort ewiglich.

Diese Kräfte des Glaubens setzen wir mit aller Freudigkeit ein in den Abwehrkampf unseres Volkes gegen die dunklen Mächte, die uns angreifen und die uns versuchen wollen. Aller Versuchung, die uns befallen möchte, und allen Angriffen, die uns umtoben, widerstehen wir, fest im Glauben.

Gott, der Ewige und Allmächtige, schütze und leite auch fernerhin unser Volk und seinen Führer auf allen ihren Wegen!

Berlin, den 23. Januar 1937.

Der Reichskirchenauschuß
gez. Zoellner

Am Sonntag, dem 31. Januar 1937, gedenkt die deutsche evangelische Kirche im Gottesdienst unseres Volkes und seines Führers. Die Geistlichen werden gebeten, in der Predigt und im Kirchengebet Dank und Fürbitte zum Ausdruck zu bringen.

Der Landesbischof
Tügel